Kleine Wunder Geschichte

Ich habe einen schönen Satz dazu gefunden :

„Verliere niemals die HOFFNUNG; denn jeden Tag geschehen WUNDER !

Dazu ist mir auf Anhieb eine persönlich erlebte Geschichte eingefallen, die ich dir gerne erzählen möchte. 2 Wochen bevor Corona so richtig zum Tagesthema für jeden wurde, war ich auf der Insel Langeoog, um Achtsamkeitstage vorzubereiten, die ich im September 2020 auf der Insel anbieten möchte.

Am Tag der Abreise erlebte ich folgendes :

Am Abend zuvor war mir beim Durchchecken meiner Bahnreise (DB App) aufgefallen, dass ich noch einen Bus vom Fähranleger Bensersiel nach Bremen zum Bahnhof buchen musste. Bis zu diesem Zeitpunkt war es mir nicht wirklich bewusst gewesen. Als ich es abends bemerkte, bereitete es mir ganz schön Stress. In gewisser Weise malte ich mir alles aus, was schief gehen könnte. Der Bus wäre morgens früh nicht erreichbar – ich wüsste nicht, wo der Bus stehen würde… eben das ganze Programm, wozu Frau in der Lage ist, wenn sie unsicher ist.

Als ich mich abends zum Schlafen legte ging ich mit einem ganz mulmigen Gefühl ins Bett und legte dieses Problem im Gebet Gott hin. Mir war klar – ich war schon ein ganz großes Stück weit selbst schuld… hätte mich ja früher drum kümmern können. Ich konnte aber – Gott sei Dank – trotzdem gut schlafen.

So wurde ich morgens früh wach und machte mich für die Rückreise bereit. Es lief alles nach Plan, Meine Freundin, die das Hotel leitet, begleitete mich bei Sonnenschein und schönstem Wetter zur Inselbahn . Bereits um 8 Uhr noch im Hotel hatte ich das Busunternehmen telefonisch kontaktieren können – und es war möglich, den Bus zu buchen.

Die Zwischenfälle hatten aber noch kein Ende… als ich in der Inselbahn saß, und der Zug sich in Bewegung setzte stellte ich fest, dass ich den Zimmerschlüssel in der Jeans-Hosentasche hatte

und somit versäumt hatte ihn abzugeben. Ich rief meine Freundin an, und sie bat mich, diesen Schlüssel am Fähr-Bahnschalter abzugeben, mit der Bitte ihn ans Hotel zurückzuschicken.

Es gab ganz offensichtlich mehr solcher „ungeschickter“ Touris, die die Schlüssel mitnehmen statt abzugeben. Das Problem wurde also immer größer – ich machte mir Gedanken um den Bus – und jetzt natürlich auch noch um den Schlüssel. Das Wetter war aber so schön, dass die Laune nicht wirklich leiden musste.

Nachdem ich die aufgehende Sonne über dem Meer auf genügenden Fotos festgehalten hatte, suchte ich mir einen Platz auf der Fähre, wo ich die nächste knappe Stunde sitzen würde. Ich setzte mich an einen Tisch zu zwei Damen. Im Gespräch ergab es sich sehr schnell, dass sie schon viele Jahre auf Langeoog wohnten und dass die eine Dame auch nach Bremen wollte, und wen wunderts - Sie wollte genau mit demselben Bus dorthin fahren wie ich. Innerlich fiel mir schon mal ein Stein vom Herzen.. so konnte ich mich an sie halten und ich würde dann auch den Bus finden.

Mein Gebet vom gestrigen Abend war also erhört worden.. und ich war beruhigt und dankbar.

Aber es gab ja noch ein anderes Problem : den Schlüssel, den ich in meiner Schusseligkeit mitgenommen hatte… Ich erzählte ihr davon, und sie zeigte mir, wo der Schalter war und wo ich hin musste… Das Problem war aber ja immer noch nicht geklärt. Der Mann am Schalter war zwar bereit, aber so richtig begeistert war er natürlich nicht. Während ich noch da stand und überlegte, wie es gehen würde, drehte ich mich um – und wen sah ich da ? Es waren 2 junge Männer, die ich in dem Hotel auf Langeoog gesehen hatte – sie machten dort gerade ein freiwilliges Soziales Jahr. Das war die Lösung des Problems, wie Ihr euch denken könnt. Diese beiden Jungs nahmen den Schlüssel gerne entgegen und brachten ihn sicher zurück. Zwischenzeitlich war es Zeit, das Gepäck abzuholen und zum Bus zu gehen.

All meine Sorgen, die ich mir seit dem Abend bevor gemacht hatte, waren in dem Moment verflogen. Ich war gut im Bus angekommen, hatte ein Ticket und sogar meine Schusseligkeit mit dem Schlüssel war gut ausgegangen. Zutiefst dankbar ließ ich mich auf meinem Sitz im Bus nieder und wusste, Gott sorgt für mich. Alles war bestens vorbereitet und ich war mir sicher, dass er mich nicht vergisst.

Vielleicht sagst du, ja das ist was ganz anderes als Corona. Mag sein, dass die Dimensionen anders sind – aber ich will vertrauen, dass Gott auch das im Griff hat und ich ihm an jedem Tag vertrauen kann. Und ich möchte dir Mut machen, es auszuprobieren. Sag Gott, was dich beschäftigt und auf der anderen Seite tu auch alles dafür, dass es dir gut gehen kann. Sorge gut für dich und achte auf deine Gedanken !